

Leipziger Neueste Nachrichten

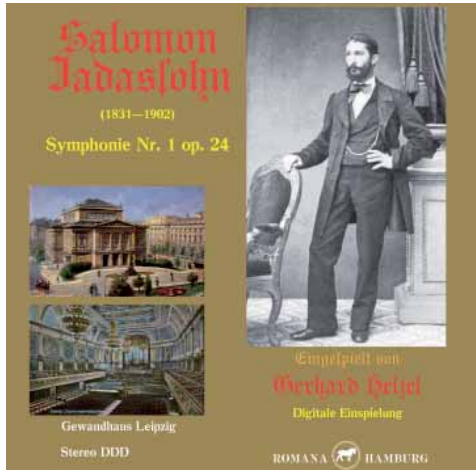
№ 1.

Letzte normale Ausgabe: 18. 4. 1945. Neuherausgabe von Dipl.-Ing. G. Helzel.

2010

Im Netz: Zeitungseite

Viele Leser vermissen die Leipziger Neuesten Nachrichten sehr. Daher wird unsere Zeitungseite mit der damals kostenlos verteilten Niemann-Sonderausgabe und den historischen Zeitungseiten der LNN gerne angesehen. Damit nun nicht immer dasselbe im Netz ist, habe ich eine Seite mit neuem Inhalt, die mit der Zeit erweitert werden soll, hineingestellt.



Symphonie erschienen

Manche Komponisten werden überhaupt nicht mehr gespielt. So erging es auch dem bekannten Musiktheoretiker Salomon Jadassohn, dessen vier Symphonien zur Zeit noch nicht eingespielt worden sind. Da er Jude war, wurden seine Kompositionen lange nicht aufgeführt. Aber auch daß ein bekannterer, der aus Altona stammende Reinecke, früher die Leitung des Leipziger Konservatoriums innehatte, bewirkte, daß Jadassohn weniger populär wurde. Seine Symphonien sind aber, was die Rhythmik und die bezaubernden Melodien betrifft, keineswegs unpopulär, und so war eine Idee des Musikforschers Gerhard Helzel der Grund, seine Kenntnisse in der elektronischen Wiedergabe klassischer Musikstücke auch für Jadassohn einzusetzen. Die gute Qualität wird zunächst über eine fehlende Orchestereinspielung hinweggeholfen.

Salomon Jadassohn, geb. 13. 8. 1831 Breslau, gest. 1. 2. 1902 Leipzig, erhielt seine erste musikalische Ausbildung in Breslau, war dann Schüler von Hesse, Broßig, Litz, Hauptmann; 1867-69 war er Dirigent der Cäcilia-Konzerte in Leipzig, seit 1871 da Lehrer für Theorie und Komposition am Konservatorium. Mit seinen fein gearbeiteten Klavierstücken, Gesangsduetten in kanonischer Form, vertrat er die strengere Form (bedeutender Bach-Kenner) und den konservativen Standpunkt in der

Musik. Er erhielt von der Universität Leipzig den Dokortitel hon. c. Werke: 4 Symphonien, Orchester-Serenaden, Ouvertüren, Kammermusik, Klavierkonzert, Pianofortefachen, geistliche und weltliche Chöre, Lieder usw., ferner die sehr verbreiteten Bücher: „Die Formen in den Werken der Tonkunst“, „Instrumentationslehre“, „Harmonielehre“, „Contrapunkt“, „Generalbaß“, „Kanon und Fuge“ usw.



D.: Salomon Jadassohn
U.: das Gewandhaus



Rosemary Brown und die ‚Musik aus dem Jenseits‘

Als Rosemary Brown, Londoner Hausfrau, 2001 starb, brachte die „New York Times“ einen ausführlichen Artikel über sie, ebenso die holländische Zeitung „De Volkskrant“. Nur in Deutschland schwieg man. Dabei hat sie mit vielen Kompositionen, die sich wie die großer verstorbener Komponisten anhören, viel Aufmerksamkeit erregt.

Sie behauptete, sie könne Litz und andere verstorbene Komponisten nicht nur sehen, sondern auch mit ihnen sprechen. Und viele diktierte

Klavierstücke habe sie von ihnen erhalten. Die bekanntesten Stücke, auf 2 CDs eingespielt, können wir Ihnen anbieten; außerdem den Videofilm über sie auf DVD. 2 CDs je € 12,50 + 2,— Versand, DVD 19,50. Ihr Buch „Musik aus dem Jenseits“ (132 S., früher 320) gibt es für 12,50 € + Pst. Bestellung beim Herausgeber. Wir erhalten immer wieder begeisterte Dankschreiben von Kunden aus aller Welt!



Leipziger Komponisten:

Walter Niemann (1876-1953): 4 CDs!
Video-Film über ihn u. das alte Leipzig: 19,50

Bei allen Musikaliengeschäften u. beim Herausgeber

Weltnetz: www.romana-hamburg.de/cds.htm

Die Zeitung sucht Mitarbeiter



Liebe Leser, ich habe mich immer gewundert, warum wir doch nur ganz wenige waren, die für Leipzig an den LNN mitwirkten. Im Wesentlichen war es nur Herr

Norbert Mollenbur (links), der wichtigste Mitarbeiter der Edition Peters in Leipzig, der, obwohl schwer krank, bis zuletzt mit mir in Verbindung stand. Der am 6. Dez. 2009 verstorbene Mollenbur, der sich sehr für Walter Niemann und dessen Werk interessierte, war leider so krank, daß er viele Dinge, die er uns noch vermitteln wollte, nicht mehr schaffte. Seiner Mühe ist u. a. die CD mit der berühmten Symphonie triomphale Hugo Ulrichs zu verdanken, die ich nach den Photokopien Mollenburs einspielte.

Nach dem Tode Mollenburs, der leider nie wieder helfen darf, finden wir es schade, daß nun nur noch wenige unsere Zeitung in der Hand halten, besonders aber, daß sie nie in Farbe erscheinen kann wie die Schwesterausgabe „Hamburger Nachrichten“. Wir bräuchten etwa 1000 Euro, um 3000 Exemplare drucken und verteilen zu können. Wer hierbei hilft, würde für Leipzig eine großzügige Hilfe geben, die alle Bürger bewundern würden und die ihm bestimmt viel Anerkennung brächte.

Bitte wenden Sie sich daher diesbezüglich an den Herausgeber, um z. B. eine Anzeige aufzugeben oder für einen bezahlten Bericht zu spenden. —



Einweihung des Denkmals für Edvard Grieg

Besonders erfreulich war daneben auch, daß die Leiterin des Vereins „Grieg in Leipzig e.V.“, Frau Prof. Hella Brock, den Herausgeber in ihre Wohnung einlud, zumal ich früher immer am liebsten Grieg am Klavier gespielt hatte. Sie versprach weitere Hilfe, welche in einem Empfehlungsschreiben an den Südwestrundfunk bestand. Sie bestand auf gute Arbeiten, und so lobte sie auch die Kompositionen des Herausgebers.

Die obenstehende Abb. zeigt Hella Brock bei der Einweihung einer Büste für Edvard Grieg im Hofe der Grieg-Gedächtnisstätte, Talstraße 10.